

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Joachim Langens Verbesserte und Erleichterte
Lateinische Grammatica**

Lange, Joachim

Halle, 1726

§. XXIII

[urn:nbn:de:bsz:31-263836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263836)

könnte, so gebrauchen wir eigentlich gar keine andere Tugend-Lehre, als diese. Man bedenke doch einmal vor Gott, wie unverantwortlich man disfalls insgesamt handele. Die Sitten-Lehre der H. Schrift hat Gott selbst geoffenbaret. Und da solches durch das Jüdische Volk in der Welt kund wurde, haben die meisten Nationen, da sie den Kern nicht erkannt, oder nicht gewolt, doch die Schale davon geborget und hochgehalten. Ja einige von den klugen Heyden sind etliche hundert Meilen darnach gereiset, und was sie von dieser geoffenbarten göttlichen Tugend-Lehre aus dem Brunnen Israhels geschöpft, haben sie höher gehalten, als Gold und Edelgesteine, und ihre Sitten-Lehre darnach eingerichtet: wiewol sie das geschöpfte klare Wasser in ihren trüben und unreinen Pfützen dermassen verderbet, daß es oft fast keine Aehnlichkeit mehr mit der ersten Quelle behalten. So begehen denn nun die Christen eine gedoppelte Sünde, daß sie Gott und sein Wort, als die lebendige Quelle der Sitten-Lehre, verlassen, und also noch ärger sind, als die Heyden, die darnach über Wasser, über Berg und Thal, gereiset sind: und dazu machen sie ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Jer. 2, 13. Sonderlich gehen sie zu den stinkenden Mistpfützen der Aristotelischen Sitten-Lehre, woraus nichts, als übertünchte Gräber, grobe Heuchler, und Feinde des innern rechtschaffenen Christenthums gemacht werden. Es wäre zu wünschen, daß man an dessen statt die doctrinam hodierni decori tractirete, welche ich noch nirgends gründlicher und besser ausgeführt gesehen; als in der zu Halle edirten Anleitung zu wohlanständigen Sitten. Wolte man aber daneben die Jugend auf einen richtigen Unterschied der Naturen Gnade führen, würde solches eine gesegnete Anleitung seyn.

§. XXIII.

Aus der bisherigen kurzen Deduction erhellet, daß man etznige Disciplinen in Schulen mit gehöriger Sparsamkeit tractiren könne und müsse; damit man theils die Com-
ther

ther nicht mit *Supervacuis* überhäuffe, theils aber für andere nöthige Wissenschaften, sonderlich für die Hebräische Sprache, mehr Zeit gewinne. Wer mich hie und da noch nicht genugsam verstanden hat, oder nicht zur Gnüge von einer und der andern Sache überzugenget ist, den will ich hiermit freundlich auf meine *Medicinam mentis* verwiesen haben, als die von den meisten Stücken ausführliche Nachricht giebt.

§. XXIV.

Endlich, soll das Schul-Wesen in einen bessern Stand gesetzt werden, so muß man die Bedienten besser verpflegen und werther halten, als insgemein geschieht. Ich sage, insgemein. Denn es ist ja noch, Gott Lob! hie und da ein Ort, da es ihnen weder am nöthigen Unterhalt, noch an gehöriger *estime* fehlet; so findet sich auch zuweilen noch mancher Schul-Patron und verständiger Haus-Vater, der den Fleiß und die Treue eines Schul-Mannes dankbarlich zu erkennen weiß. Jedoch ist dagegen die Undankbarkeit und Geringsachtung viel gemeiner u. grösser. Wie schlecht und gering an so gar vielen Orten die Besoldung und übrige Verpflegung sey, erzähret man leider mehr als zu viel. So verwenden auch manche Eltern eher etwas an ihr Vieh, als auf ihre Kinder. Von nothdürftigen oder armen rede ich nicht. Denn mit denen träget ein rechtschaffener Schul-Mann gerne Geduld, und erweist gegen die übrigen gleiche Treue. Aber mancher hat's und will doch auf seine Kinder nichts wenden: oder so ein solcher etwa alle Viertel Jahr 1. oder 2. Thlr. für besondere Collegia, oder *Lectiones privatas*, hergiebet, vermetnel er ein übriges gethan zu haben; da doch solches mit der Mühe und Arbeit eines treuen *Præceptoris* noch wenig proportion hat. Mancher will auch das nicht einmal hergeben, sondern belohnet die erwiesene Treue entweder mit Undank, oder er läset seine Kinder lieber ohne besondern Unterricht mit ungebrogencm Sinne in Unwissenheit aufwachsen. Andere sehen in den irigen Gedanken, sie müssen ihren Kindern nur einzig bis auf die Universität die